Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 23 (2005): 89 – 91

Wendehals *Jynx torquilla* als Opfer von Bindegarn

Wryneck *Jynx torquilla* as a victim of agricultural string

Von **Detlef Becker & Dirk Tolkmitt**

Bis vor wenigen Jahren gab es lediglich anekdotische Hinweise auf Todesfälle von Vögeln durch das in der Landwirtschaft seit 1960 zunehmend verwandte synthetische Bindegarn. Es ist das große Verdienst LANGGEMACHS, mit seiner systematischen Untersuchung die Dimension der von Bindegarn ausgehenden Gefahren nunmehr herausgearbeitet zu haben. Seine Zusammenstellung der 34 betroffenen Vogelarten enthält zwar 18 Passeriformes, die zahlenmäßige Dominanz der Nonpasseriformes bei den Todesfällen sticht aber ebenso ins Auge, wie der Umstand, dass bei den Singvögeln zudem überwiegend die Corviden als größere Arten betroffen sind. Offenbar nimmt die Gefahr einer tödlichen Verstrickung mit der Körpergröße zu, eine Hypothese, die jedoch bislang in der Literatur nicht weiter erörtert wird. Immerhin finden sich aber sechs kleinere Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter (Mauersegler, Haus- und Gartenrotschwanz, Kohlmeise, Haus– und Feldsperling) unter den Opfern (LANGGEMACH 1999). Todesfälle bei Spechten als mittelgroßen Arten werden dagegen nicht dokumentiert, was an sich kaum verwundert, findet sich doch regelmäßig in den von ihnen genutzten Höhlen kein Nistmaterial. Für den Wendehals trifft dies nur eingeschränkt zu, da er die Bruthöhlen anderer Vogelarten übernimmt und deshalb mit von diesen Arten eingetragenem Bindegarn in Berührung kommen kann. Die Liste der Bindegarnopfer soll denn auch hier um diese Art erweitert werden.

In einem Untersuchungsgebiet südlich Kroppenstedt (Bördekreis, Sachsen-Anhalt) gelangen im Jahr 1995 folgende Beobachtungen: Am 7. Juni konnten in einem schon im Vorjahr vom Wendehals zur Brut genutzten Nistkasten Reste eines Feldsperlingsnestes gefunden werden, an denen sich offenbar zu diesem Zeitpunkt bereits ein Wendehals zu schaffen gemacht hatte. Bei einer weiteren Kontrolle am 1. Juli saß ein Altvogel der Art fest auf seinem Gelege. Leider konnte die nächste Kontrolle erst am 29. Juli stattfinden, als die Jungvögel schon ausgeflogen waren. Neben einem unbefruchteten Ei fanden sich im Kasten zwei tote pulli, die an den Enden eines etwa 10 cm langen Bindegarnstranges jeweils mit einem ihrer Beine fest verstrickt waren. Dieser hatte augenscheinlich zum Absterben der Beine und damit wohl unmittelbar zum Tode beider Vögel geführt. Eine Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit im Nistkasten war jedenfalls nicht zu erkennen. Das Alter der Jungvögel konnte auf 7 Tage bzw. auf kurz vor dem Ausfliegen geschätzt werden. Selbst wenn der größere der beiden Jungvögel vom Garn nicht weiter in seiner körperlichen Unversehrtheit beeinträchtigt worden wäre, hätte er doch den Nistkasten aufgrund des am anderen Ende angebundenen Nestgeschwisters nicht verlassen können.

In der Literatur wird immer wieder betont, der Wendehals befreie seine Bruthöhle gründlich von Nestern der Vornutzer, das Belassen oder gar selbständige Eintragen von Nistmaterial gilt hingegen als Ausnahme (STEINFATT 1941, CREUTZ 1964, MENZEL 1968, SCHERNER 1994). Wäre dem so, ginge von Bindegarn für die Jungvögel kaum eine Gefahr aus und müsste der beschriebene Fall als Kuriosum gelten. Zweifel erscheinen allerdings angebracht. Denn unsere Untersuchungen im Kroppenstedter Raum seit 1994 zeigen ein anderes Bild. Die etwa 50 angebotenen Nistkästen werden in jedem Frühjahr zunächst mit einer Quote von annähernd 100 % vom Feldsperling besetzt. Bei seiner Rückkehr aus dem Winterquartier findet der Wendehals deshalb keine leeren Nistkästen vor und muss sich auf das Beräumen der vorhandenen verlegen. Bei 34 näher untersuchten Bruten der Art konnte immerhin in 13 Fällen, also bei 38 % der Bruten, ein nur teilweises Austragen des Feldsperlingsnestes beobachtet werden. Typischerweise verbleibt in diesen Fällen im Nistkasten ein Rest an Nistmaterial, der ungefähr das Volumen eines Meisennestes hat. Das Gelege findet sich dann in einer Nestmulde, wie sie in der Abbildung beispielhaft illustriert ist.

Abb.1. Gelege des Wendehalses von zwölf Eiern im Rest eines Feldsperlingsnestes mit zusätzlichem Ei einer Kohlmeise (vorn rechts): Untersuchungsgebiet Kroppenstedt. Foto: D. TOLKMITT, 28.5.2005.

Warum im Untersuchungsgebiet bei einem so großen Anteil der Wendehalsbruten die Feldsperlingsnester nur teilweise geräumt werden, lässt sich derzeit nicht sagen. Möglicherweise geht das Verhalten der Art gegenüber solchen üppigen Nestern vom üblichen vollständigen Räumen der Nisthöhle ab. Ein Umstand, der in anderen Gebieten bisher vielleicht weniger auffiel, weil dort die Besetzungsquoten des Sperlings nicht so hoch liegen. Allerdings berichtet bereits Henze (1962) für seine Gebiete von einem Überwiegen der Bruten auf Resten von Meisennestern. Dies spricht weniger für den Ausnahmecharakter unserer Daten, vielmehr für einen Mangel an Anschauung der bisherigen Beschreibungen zum Reinigungsverhalten der Art. In jedem Fall zeigen die Ergebnisse, dass der Wendehals als Nachnutzer von Höhlen nicht unerheblichen Gefahren ausgesetzt sein kann. Denn gerade der Feldsperling trägt häufig Nistmaterial anthropogenen Ursprungs ein, dessen Opfer er selbst gelegentlich wird (zuletzt Lubitzki 2005). Eine Kontrolle der Nistkästen auf Bindegarnreste erscheint deshalb in den Vorkommensgebieten des Wendehalses durchaus empfehlenswert.

Literatur

Creutz, G. (1964): Der Wendehals in der Lausitzer Kiefernheide. Vogelwelt **85**: 1-11.

Henze, O. (1962): Nestbauweise und Nistmaterial der höhlenbrütenden Kleinvögel. Angew. Ornithol. **1**: 64-78.

Langgemach, T. (1999): Vogelverluste durch Erntebindegarn – ein kaum bekanntes Problem. Otis **7**: 56-69.

Lubitzki, P. (2005): Feldsperling stranguliert sich beim Eintragen von Plastematerial. Ornithol. Mitt. **57**: 99.

Menzel, H. (1968): Der Wendehals. (Neue Brehm-Bücherei ; 392) Wittenberg Lutherstadt.

Scherner, E.R. (1994): *Jynx torquilla* Linnaeus 1758 – Wendehals. Pp. 881-916 in: Glutz von Blotzheim, U.N., & K.M. Bauer (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9: Columbiformes – Piciformes. (2. Aufl.) Wiesbaden.

Steinfatt, O: (1941): Beobachtungen über das Leben des Wendehalses *Jynx t. torquilla*. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **17**: 185-200.

Detlef Becker
Wilhelm-Trautewein-Str. 100
D-38820 Halberstadt

Dr. Dirk Tolkmitt
Heinrich-Budde-Str. 5
D-04157 Leipzig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Becker Detlef, Tolkmitt Dirk

Artikel/Article: Wendehals Jynx torquilla als Opfer von Bindegarn 89-91